

10. DEZ 1962

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

6. JAHRGANG, NR. 39

LEIPZIG, 27. SEPTEMBER 1962

PREIS 15 PF

## Ausbildung nicht nur kritisch, sondern auch kühn überdenken (Seite 5)

### Institute profilieren, Ausbildung ändern!

Der Akademische Senat bestätigte den Planvorschlag für 1963  
Gute Ansätze in der Konzentration der Forschungsarbeit

In seiner Sitzung am vergangenen Sonntag schätzte der Akademische Senat der Karl-Marx-Universität den bisherigen Verlauf der Plandiskussion an den Fakultäten und Instituten ein und bestätigte den vorläufigen Planvorschlag der Universität für 1963. Wie der Rektor, Prof. Dr. Dr. h. c. Mayer, mit Befriedigung feststellen konnte, wurde die Plandiskussion an der Karl-Marx-Universität in einer Atmosphäre der Aufgeschlossenheit durchgeführt und erbrachte an einer Reihe von Fakultäten und Instituten bereits gute Ergebnisse. In den nächsten Wochen kommt es neben einer noch breiteren Einbeziehung aller Angehörigen der Universität in die Plandiskussion vor allem darauf an, die Aussprache über den Plan stärker mit der Diskussion politischer Grundfragen zu verbinden.

Mit dieser Problematik beschäftigte sich auch eine Funktionärsschulung der Universitäts-Gewerkschaftsorganisation, die am letzten Sonntagabend stattfand. Großen Raum innerhalb dieser Veranstaltung nahmen seminaristische Beratungen zum Grundriß der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und zum Thema Plan 1963 und Gemeinschaftsarbeit ein.

Die Diskussion in der Senatsitzung zeigte noch einmal in aller Deutlichkeit die Schwerpunkte, die im Plan der Universität für 1963 besondere Beachtung verdienen. Um mit den zur Verfügung stehenden Mitteln einen möglichst großen Beitrag zur ökonomischen Stärkung der DDR zu leisten, gilt es vor allem in der Profilierung der Institute und der Überwindung

Denken stärker durchzusetzen. Die Frage nach dem höchsten Nutzeffekt der angewendeten Mittel bestimmt vielerorts die Plandiskussion, obwohl diese Frage noch nicht bei jeder einzelnen wissenschaftlichen Arbeit beachtet wird. Eine gewisse Zurückhaltung gibt es noch auf dem Gebiet der Lehre, wo es um eine Veränderung der Ausbildungspläne geht. Als Ausgangspunkt dieser Diskussionen sollte man sich in den nächsten Wochen darauf Antwort geben, inwieweit das Ausbildungsziel den Erfordernissen der Praxis entspricht.

Eine gute Anregung ist in diesem Zusammenhang die Bemerkung von Dr. Klimke, Kautzmannischer Direktor des VEB Kombinat „Otto Grotewohl“ Böhlen, der über sehr gute Ergebnisse der bisherigen Studenteneinsätze berichten konnte, aber auch darauf hinwies, daß die Möglichkeiten des Freundschaftsvertrages bei weitem nicht restlos erschlossen werden.

Der Vertreter des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen, König, führte aus, daß die Plandiskussionen an den Universitäten und Hochschulen gute Ergebnisse gebracht haben. Jetzt sei es notwendig, Überlegungen anzustellen, wie das Entwicklungstempo in den wissenschaftlichen Bereichen den volkswirtschaftlichen Bedingungen angepaßt werden kann.

Auf der Gewerkschaftsschulung, die am Sonntagabend in der Hochschule für Binnenhandel stattfand, erhielten die Funktionäre der FGL und AGL einen Überblick über die Ergebnisse der bisherigen Aussprachen in den Gewerkschaftsgruppen. In seinem Referat hob der stellvertretende Vorsitzende, Kollege Werner Lehmann, hervor, daß die Plandiskussion auf neue Weise den demokratischen Charakter unseres Hochschulwesens bewiesen habe. Sie führte beispielsweise im Fakultätsrat der Veterinärmedizinischen Fakultät und im Fachrichtungsrat Physik erstmals zu einer kameradschaftlichen Atmosphäre, in der offen und gründlich über alle Probleme beraten wurde. Die weitere Plandiskussion muß inhaltlich so geführt werden, daß sie im Zusammenhang mit dem Produktionsaufgebot zu einem neuen Aufschwung der Massenbewegung wird.

\* Die Germanistikstudenten des 3. Studienjahres und die vietnamesischen Freunde in Trebatsch, Kreis Beeskow, lasen am vorigen Dienstag 15,9 dt pro Arbeitskraft, allein am Mittwoch nachmittag 7,52 dt und schließlich am Donnerstag mit 32 Mann insgesamt 519 dt, das sind im Durchschnitt 65 Körbe oder 16,22 dt.

Warum aber bleiben die Physik- und Germanistikstudenten in Ranzig hinter ihren Wettbewerbspartnern, mit denen sie komplex (also auf den gleichen Feldern, unter gleichen Bedingungen) eingesetzt sind, zurück? Lest dazu unseren Beitrag auf Seite 6.



Erste Wettbewerbsauswertung:

## 28 596 Tonnen in neun Tagen

Karl-Marx-Banner für Kreis Seelow / Berkholz beste Gruppe

In neun Tagen wurden von den 4900 Studenten der Karl-Marx-Universität im Bezirk Frankfurt/Oder 28 596 Tonnen Kartoffeln (ohne Kombi-Leistungen) geerntet. Das ergibt einen Tagesdurchschnitt je Student von 9,5 dt.

Als bester Kreis wurde am Montagabend in Anwesenheit von Vertretern des Rates des Bezirkes und des Vorsitzenden des Rates des Kreises der Kreis Seelow, der einen Leistungsdurchschnitt je Tag und Student von 10,8 dt aufzuweisen hat, mit dem Karl-Marx-Banner ausgezeichnet. Ihm folgen

die Kreise Angermünde mit 10,7 dt und Beeskow mit 10,5 dt.

Die Wanderfahne für die beste Gruppe erhielten die Chemiestudenten in Berkholz, Kreis Angermünde, mit einem Leistungsdurchschnitt von 16,7 dt. Als beste Einsatzgruppen wurden in den drei Wettbewerbsbereichen weiterhin ausgezeichnet: Kunsdorf (Kreis Bad Freienwalde, 16,5 dt), Gliensdorf (Kreis Beeskow, 11,4 dt), und Bölkendorf (Kreis Eberswalde, 10,7 dt).

Mit diesen Leistungen geben sich die Studenten jedoch nicht zufrieden. Der Kreis Eberswalde ruft deshalb alle Studenten auf, unter der Losung „Für das Konto des Friedens“ 12 600 Tonnen Kartoffeln zusätzlich zu ernten und 40 000 DM für die Landwirtschaft Kubas zu spenden. (Siehe auch Seite 3).

### ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen berief

Dr. rer. nat. habil. Hans Rohleder an die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät und ernannte ihn zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Maschinelle Rechen- und Fachschulwesen Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. Hans Rohleder zum Direktor des Rechenzentrums an der Karl-Marx-Universität ernannt.

Ernannt wurden: Dr. med. vet. habil. Wilfried Rommel zum Dozenten für Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung an der Veterinärmedizinischen Fakultät.

Dr. phil. Annemarie Heins mit der Wahrnehmung einer Dozentur für Romanische Sprachen am Dolmetscher-Institut;

Beauftragt wurden: Dr. rer. oec. Gerhard Reinecke mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet Rechnungswesen an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät;

Dr. rer. oec. Hans-Dieter Zschoge mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet Arbeitsökonomik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

## Konzentration auf zwei Schwerpunkte

UZ-Interview mit Dr. habil. Herwart Ambrosius, Dozent am Zoologischen Institut

Universitätszeitung: Wie ist das Zoologische Institut in den letzten Jahren bei der Ausrichtung der Forschung auf Schwerpunkte vorangekommen und worin besteht jetzt das Profil des Instituts?

Dr. Ambrosius: Am Zoologischen Institut haben sich in den letzten Jahren zwei Forschungsrichtungen herausgebildet, die alle 17 wissenschaftlichen Mitarbeiter umfassen. Die ältere, sie ist in einer Abteilung zusammengeschlossen, befaßt sich mit der Trink-, Brauch- und Abwasserbiologie (TBA-Biologie). Hier werden unter anderem seit mehreren Jahren Diplombiologen dieser speziellen Fachrichtung ausgebildet, die nach dem Studium in Betrieben der Wasserwirtschaft bzw. Gewässerüberwachung der Chemie-Industrie eingesetzt werden. Absolventen dieser Spezialrichtung sind in der Praxis sehr gesucht.

Die Abteilung TBA-Biologie befaßt sich in erster Linie mit den Stoffumsetzungen bei der biologischen Selbstreinigung von Abwässern und bei der Speicherung von Oberflächenwasser für die Versorgung von Industrie und Bevölkerung. Der unmittelbare Nutzen für die Praxis besteht u. a. in Vorschlägen für eine kostensparende Ab-

wasserreinigung in kleinen Landgemeinden (Oxydationsteich-Verfahren) und für eine Verbesserung der Wasserqualität in großen Trinkwasserspeichern. Auch bei der Vorplanung neuer Talsperrnen, besonders im

### Plandiskussion 1963

Erzgebirge, wird die Abteilung in starkem Umfang mit einbezogen.

Die zweite Richtung ist eine Grundlagenforschung mit dem Ziel der Anwendung in der Medizin. Es handelt sich dabei um zellbiologische Probleme, wobei wir bestrebt sind, vielfältige Methoden anzuwenden. Die Forschungsthematik in den nächsten Jahren wird in der Untersuchung von Steuerungsmechanismen, d. h. den Hormon- und Nervensystemen und ihren Wechselbeziehungen liegen. Diese Thematik ist auch in der Empfehlung des Staatssekretariats enthalten.

Im Augenblick wird an Problemen der Neurosekretion gearbeitet. Die bisherigen Hormonuntersuchungen bei Neunaugen werden in nächster Zeit abgeschlossen und sollen in einer Monografie zusammengefaßt werden.

Universitätszeitung: Können Sie an Beispielen zeigen, wie eine derartige Konzentration schneller zu wissenschaftlichen Erfolgen führt?

Dr. Ambrosius: Die Konzentration der Forschung auf besonders begrenzte Problemkreise ermöglicht die gleichzeitige Untersuchung von biochemischen, physiologischen und morphologischen Gesichtspunkten. Sie ermöglicht außerdem die Anwendung verschiedener Methoden und Mittel, wie die Untersuchung mit dem Lichtmikroskop, Fluoreszenz- und Elektronenmikroskop sowie die Anwendung spezieller histochemischer und immunhistologischer Verfahren neben dem direkten physiologischen Experiment. Natürlich erfordert das eine gute Koordinierung des Zusammengehörs aller Mitarbeiter. Dabei gehen wir so an die Lösung der Probleme heran, daß jeder Mitarbeiter sich neben seinem Forschungs-

(Fortsetzung auf Seite 3)

## Marxistisches Kolloquium eröffnet

Am Montagabend wurde im großen Hörsaal des Physiologischen Instituts das Marxistische Kolloquium im Studienjahr 1962/63 durch den Prorektor für Marxismus-Leninismus, Prof. Dr. Mosler, eröffnet. Den ersten Vortrag innerhalb dieser Veranstaltungsreihe hielt Prof. Dr. Ernst Engelberg, Direktor des Instituts für Geschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften, über das Thema „Das nationale Geschichtsbild der deutschen Arbeiterklasse“.

Die deutsche Arbeiterklasse hat den historischen Auftrag, den Frieden in Deutschland zu erhalten, führte der Redner aus, und den Siegessog des Sozialismus in Deutschland zu organisieren. Ohne die Herausarbeitung einer klaren nationalen Geschichtsposition kann die Arbeiterklasse diese Aufgabe nicht erfüllen, ohne sie kann es keinen erfolgreichen Kampf um die Macht geben.

Die Fragen der Strategie und der Taktik des Kampfes der Arbeiterpartei, die Fragen der Verbindung von demokratischer und sozialistischer Bewegung sind somit grundlegende Fragen für die Lösung der Widersprüche in Deutschland. In ihrer Darstellung besteht die große Bedeutung des Grundrisses der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.

Das Marxistische Kolloquium, das in diesem Jahr zum fünftenmal stattfindet, dient dem aktuellen Gedankenaustausch über politische und ideologische Probleme und hat sich in der Vergangenheit als gutes Mittel erwiesen, den Lehrkörper unserer Universität mit dem Ideengut des Marxismus vertraut zu machen. Neben den Vorträgen erhält in diesem Jahr der Zirkel für Geschichte, der sich mit dem Studium des Grundrisses der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung befaßt, besondere Bedeutung.